

# UNIVERSAL

Die Zeitung der Studierenden der Uni Paderborn

10.05.2016 – 23.05.2016

Ausgabe 213

03 Pläne für die Uni Paderborn 05 Schönheitsfehler erlaubt! 07 Da wird man ja Japanisch!

## Die Lesewoche – ein KuWi-Phänomen?

Warum nennen sie das eigentlich nicht Pfingstferien, mag sich der ein oder andere Kulturwissenschaftsstudent fragen, der nicht mitbekommen hat, dass seine Kommilitonen aus anderen Fakultäten in der Woche um Pfingsten brav ihre Stunden in der Uni absitzen müssen. Seit 2013 existiert sie so, wie wir sie heute kennen. Die Woche, in der Studierende der Fakultät für Kulturwissenschaften frohlocken und den Neid ihrer Kommilitonen auf sich ziehen – die Lesewoche. An anderen Universitäten ist sie selbstverständlich, in Paderborn ein Diskussionsthema.

„Exkursionswoche“ war der erste Vorschlag zur Benennung der Woche mitten im Sommersemester, in der alle Studierenden der kulturwissenschaftlichen Fakultät eine kurze, vorlesungsfreie Zeit genießen können. Die Woche soll ihnen die Möglichkeit geben, an Exkursionen teilzunehmen, genug davon finden in kulturwissenschaftlichen Studiengängen auf jeden Fall statt, ohne andere Veranstaltungen dafür absagen zu müssen. Daher sind Lehrende der kulturwissenschaftlichen Fakultät dazu angehalten, ihre Exkursionen möglichst in diese Woche zu legen. Doch nicht nur sie sollen den Stundenplan in der Lesewoche ergänzen, auch andere Projekte und Workshops stehen interessierten Studierenden

zur Verfügung. Dabei sind Veranstaltungen, die in der Lesewoche stattfinden, nicht auf Studierende der Fakultät für Kulturwissenschaften beschränkt. Sie werden von Initiativen wie der Hochschuldidaktik selbst organisiert und durchgeführt, daher bestimmt auch jeder Anbietende sein



Andere nennen es Pfingstferien ...

Angebot selbst. Wer mitmachen darf, wie man sich für die verschiedenen Veranstaltungen einschreiben oder bewerben kann etc., entscheiden die Anbieter. Mehr Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen findet ihr auf der Webseite der Fakultät für Kulturwissenschaften.

Es gibt einen ganz pragmatischen Grund dafür, dass andere Fakultäten nicht an der Lesewoche teilnehmen – sie wollen nicht. Es steht jeder

Fakultät frei, eine Lesewoche für ihre Lehrenden und Studierenden einzuführen. Die meisten Fakultäten sind diesen Weg nicht gegangen. Das lässt an der Sinnigkeit der Lesewoche zweifeln. Doch was für manche Studiengänge keinen Sinn macht, kann für andere wiederum die passende Lösung sein. Daher sollte der Diskussion um Sinn und Unsinn der Lesewoche nicht allzu viel Beachtung geschenkt werden. Jede Fakultät beschließt das, was sie für ihre Mitarbeiter und Studierenden für das Beste hält. Darauf sollte in jedem Fall vertraut werden können.

Ein besonderes Lesewochen-Beispiel stellt eine Exkursion nach Kreisau in Polen dar. Im Rahmen des Seminars „Sprachgebrauch im Deutschen Widerstand, 1933-1945“ findet dort ein internationaler Austausch von Studierenden der Universität Paderborn und der Universität Warschau statt. Die Teilnehmer haben vorab in fünf Seminarsitzungen eine Untersuchungsmatrix erarbeitet, an der dann in dieser Woche gemeinsam gearbeitet wird. Die Themen drehen sich beispielsweise um den Widerstand im Totalitarismus im Allgemeinen, dem Widerstand des Kreisauer Kreises im Speziellen oder grundsätzlich dem widerständigen Sprechen bzw. Schreiben. In der nächsten Ausgabe der *universal* berichten wir euch darüber. (st)

Quelle: Kulturwissenschaften Paderborn

## Kolumne

## Das Aprilwetter

Auch in diesem Jahr hat das berühmt-berüchtigte "Aprilwetter" wieder zugeschlagen. Nicht nur in Paderborn durfte man sich im letzten Monat die Frage stellen, wie es sein kann, dass es um diese Jahreszeit noch hagelt oder gar schneit. Oder wie es sein kann, dass handgestoppte zehn Minuten später wieder die Sonne scheint, als wäre nichts gewesen. Meteorologen schreiben diese Ereignisse unter anderem Kaltfronten zu, die sich durch erhöhte Schauertätigkeit auszeichnen. Durch die hohen Temperaturunterschiede begünstigen Kaltfronten die Entstehung sogenannter "konvektiver Zellen", indem feuchte und warme Luft aufsteigt und auf diesem Wege immer weiter abkühlt. Daher können konvektive Zellen zu starken Gewittern und Starkniederschlag - oft verbunden mit Hagel - führen. Sie können sehr schnell entstehen und wachsen, oder auch schnell wieder zerfallen.

Das war schon immer so und immer im April, entsprechend blumenreich ist die Sprache, wenn es um Bauernregeln und Wetterregeln im April geht. Im Laufe der Zeit hat sich so ein Sprachschatz gebildet, der nicht nur diesem Monat gerecht wird, sondern eine wesentlich weitreichendere Bedeutung hat.

"Gehst du im April bei Sonne aus, laß nie den Regenschirm zu Haus", lautet eine solche Regel. Es ist ein Ratschlag, der sich ohne Mühe auf alle Bereiche des Lebens übertragen lässt. Wenn es einmal gut läuft, empfiehlt es sich demzufolge, immer auch auf Rückschläge vorbereitet zu sein, denn diese treffen uns oft aus heiterem Himmel. Wie ein Schauer im April.

Umgekehrt gilt diese Regel natürlich genauso, auch Gutes kann uns jederzeit widerfahren und gerade im Hinblick auf das Wetter, allen voran am 02. Juni beim Sommerfestival, macht ein weiteres Sprichwort Hoffnung: "April - mehr Regen als Sonnenschein, dann wird's im Juni trocken sein." (rb)

## KOMMENTAR

## Eine handfeste Leicesterei

In der Fußballwelt ist momentan einiges los. In den Ligen stehen so langsam die Meister fest. Hier in Deutschland wurde es, oh Wunder, der *FC Bayern München*. Zum vierten Mal in Folge sind die Bayern nun deutscher Meister. Auch, wenn es dieses Jahr etwas knapper als sonst war, ließen sie am Ende doch keine Zweifel an ihrem Titelgewinn aufkommen. Eine spannendere Sache war es dann doch in England. Nicht von dem Abstand zwischen dem Ersten und dem Zweiten her, sondern vielmehr wegen der Vereine die um die Meisterschaft spielten. Am Ende waren noch Tottenham und *Leicester City* übrig. Seit letztem Wochenende steht die Überraschung, die sich schon eine ganze Zeit anbahn- te. *Leicester City* ist Meister in der englischen *Premier*

*League* und das zu Recht. Der Club investierte im Vergleich zu Mannschaften wie Chelsea oder den beiden Teams aus Manchester wenig Geld und nutzte somit hauptsächlich die Spieler, die vorhanden waren. So wurden mit *Leicester City* Spieler wie Robert Huth oder auch Christian Fuchs, die bei anderen Vereinen aussortiert wurden und bei Leicester zu wichtigen Säulen wurden, Meister. In den anderen Ligen läuft der Kampf um die Meisterschaft wie gehabt. In Italien ist *Juventus Turin* mit großem Vorsprung Meister und in Frankreich ist Paris schon seit Wochen Meister. In Spanien tobt der bekannte Zweikampf zwischen *Real Madrid* und dem *FC Barcelona*. Bis zu diesem Wochenende hat auch *Atletico Madrid* noch um die Meisterschaft mitgespielt, jedoch hat der Bayern-Bezwinger 2:1 gegen Levante verloren und sich somit aus dem Meisterschaftsrennen verabschiedet.

Von den Größen des Weltfußballs und dem Kampf um die Meisterschaft in den großen Ligen Europas, kommen wir nun zu der Lage in der zweiten Bundesliga. Die Fußballromantiker liegen momentan weinend in der Ecke, da seit Sonntag feststeht, dass *RB Leipzig* kommende Saison an der Fußballbundesliga teilnimmt. So un schön

wie das auch ist, so hat doch die ganze Liga nächste Saison ein gemeinsames Hassobjekt und das könnte ganz schön interessant werden. Erfreulicher ist die Nachricht, dass auch der *SC Freiburg* nächste Saison wieder erstklassig ist. Das Team um Trainer Christian Streich steht seit diesem Sonntag auch offiziell als Zweitligameister fest.

Was aber wirklich enttäuschend ist, ist das Abschneiden des *SC Paderborn*. Das Team aus unserer Stadt verlor 1:0 gegen die Münchener Löwen und steht weiterhin auf dem letzten Tabellenplatz. Moritz Stoppelkamp sagte vor dem Spiel noch: „Wenn wir verlieren,

„ Wenn wir verlieren, sind wir weg.“

Moritz Stoppelkamp (SCP) vor dem Spiel gegen 1860 München

sind wir weg.“ Nun hat es der SCP mal wieder verbockt. Es besteht am letzten Spieltag zwar immer noch die Möglichkeit, den Abstieg abzuwenden, jedoch kommt der Club aus

Nürnberg in die *Benteler Arena*. Auch wenn es für die Clubberer um nichts mehr geht, da sie schon sicher auf dem dritten Platz stehen, ist die Rettung des SCP doch höchst unwahrscheinlich. Die Mannschaft hat es innerhalb von zwei Jahren geschafft, von der Sensation zur Lachnummer zu werden. Vor zwei Jahren hat ganz Paderborn den Aufstieg in die Bundesliga gefeiert. In der ersten Bundesliga schlugen sich unsere Helden wacker und hielten ihre Chance auf den Klassenerhalt lange Zeit aufrecht. Doch mit dem Abstieg fing die Misere an. In dieser Saison holten sie Stefan Effenberg als Trainer. Die Unterschrift fand stilette auf Mallorca statt, wo Klubboss Finke seine Finca hat. Unter Effenberg ging es weiter bergab, es wurden viele Spiele verloren und der „Tiger“ wurde eher zum Kätzchen. Im Trainingslager gab es dann den nächsten Eklat, als Nick Proschwitz unbedingt alle Hüllen fallen lassen musste. Effenberg wurde wieder gefeuert, doch auch unter Neu-Trainer René Müller blieb der Erfolg aus. Nun steht man bei noch einem ausstehenden Spiel ganz unten. Platz 16 ist noch möglich, also hop SCP, strengt euch an und beschenkt uns alle nochmal mit einem Sieg. Ihr seid es den Fans schuldig. (chf)

# Transparent in die IT-Zukunft der Uni Paderborn

Am 27. April kam es zu einem Gespräch zwischen Verantwortlichen des *Zentrums für Informations- und Medientechnologien (IMT)* und studentischen Vertretern. Die Leiterin des *IMT*, Prof. Dr. Gudrun Oevel, erklärte, dass sie bisher, außer in der *IMT*-Kommission, leider nur wenig Kontakt zu den Studierenden hätte, welche doch ein Großteil der Nutzer von *IMT*-Angeboten sind. Dies möchte sie verbessern, weshalb es mindestens einmal pro Jahr zu einem lockeren Treffen kommen solle.

Ein wichtiger Bestandteil des Gespräches war das Projekt *InnoVersity*, das im Rahmen des Hochschulwettbewerbs „Hochschulbildung und Digitalisierung“ gefördert wird. Ziel sei es, „die Konzeption [...] eines Innovationsmanagements für den Bereich Studium und Lehre zu etablieren“. Die Digitalisierungsstrategie der Hochschule ist hierfür ein wichtiger Bestandteil, wobei Frau Oevel erläuterte, dass Werte im Mittelpunkt ständen. Neben Erfolg in der Forschung

seien Studierenerfolge ebenso wichtig, um Nachhaltigkeit zu schaffen.

Ein Beispiel für die Digitalisierung seien Vorlesungsaufzeichnungen, wobei diskutiert wurde, in welcher Form sie angeboten werden sollten. Wichtig war, dass sich alle Gruppen (Studierende, Lehrende, ...) innovativ beteiligen und miteinander zusammenwirken sollten. Hierzu wird aktuell das Projektseminar „Ich verändere die Uni“ im Rahmen des Studium Generale angeboten, so Jannica Budde von *InnoVersity*. Ebenso gäbe es einen Innovationspreis für Studierenden, für den sich diese unabhängig vom Fach bewerben könnten. Sie hätten das Know How, seien kompetent und könnten somit zur Weiterentwicklung der Uni im Alltagsleben und als Gemeinschaft beitragen.

Als letzter Punkt kamen die Kommunikationsplattformen der Uni zur Sprache. Neben *PAUL* kommen unterschiedlichste Systeme wie *koALA*, verschiedene *moodle*-Installationen o.ä. zum Einsatz, wodurch sich die

Studierenden mit mehreren Systemen auseinandersetzen müssen. Hier ist geplant, eine Vereinheitlichung auf ein System zu schaffen. Die Studierenden brachten klar zum Ausdruck, dass diese nicht auf Kosten der Bedienbarkeit gehen dürfe und ausgereift sein müsse. Diese Punkte versprach Frau Oevel genau wie den Vorschlag, an der Uni ansässige Fachgruppen, die sich mit der Thematik beschäftigen, einzubeziehen. Ebenso solle nicht von heute auf morgen sondern über einen längeren Zeitraum umgestellt werden, damit der Übergang so problemfrei wie möglich erfolgen könne. Genaue Informationen soll es Ende des Sommersemesters geben und dann zeitnah ein Gespräch mit den Fachschaften gesucht werden.

Insgesamt war es ein sehr konstruktives Gespräch, in dem deutlich wurde, dass die Digitalisierungsstrategie der Uni gemeinsam mit den Studierenden vorangetrieben und nicht über deren Köpfe hinweg entschieden werden soll. (msc)

## Vereinte Kräfte für neue Uni-Projekte

Unter dem Motto „Gemeinsam sind wir stark“ hat der AStA am 27. April zum Kommunikationstreffen alle Aktiven (Fachschaften, Projektbereiche, Initiativen und Hochschulgruppen) der Uni Paderborn eingeladen. Gekommen sind Vertreter von insgesamt 15 verschiedenen Gruppierungen mit dem Ziel sich besser miteinander zu vernetzen. Leider gab es bereits im Vorfeld bei der Kommunikation des Treffens Missverständnisse, da nicht die Vernetzung an sich, sondern vielmehr die Entwicklung neuer Projektideen im Zentrum stand.

Doch trotz der anfänglichen Skepsis bezüglich der Ziele des Treffens sind die meisten Vertreter geblieben, haben in Kleingruppen Ideen entwickelt und diese im Anschluss im Plenum vorgestellt. Die erste Idee bezog sich auf die äußere Erscheinung der Universitätsgebäude, die es zu verschönern galt. Der

Vorschlag war, Künstler aus Paderborn und Umgebung zu engagieren, die im Stile der Streetart Wände bemalen sollten und daraus eine große Gestaltungsparty zu veranstalten. Zwei weitere Ideen wollten auf



Verschiedene Ideen wurden ausgearbeitet

unterschiedliche Weise die Missstände der fehlenden Lern- und Arbeitsplätze in der Uni verbessern. So sollten entweder durch eine App die leeren Seminarräume und Arbeitsplätze angezeigt werden oder die nicht genutzten Ecken und Nischen

der Uni in Arbeitsbereiche verwandelt werden, um so den verschenkten Platz effektiv zu nutzen. Die finale Projektidee, die am meisten Zuspruch fand und dementsprechend mithilfe des AStA und einer Förderung von bis zu 1.000,- € umgesetzt wird, ist ein Speed-Dating zwischen Aktiven und interessierten Studenten, die sich ebenfalls an der Uni engagieren wollen. Anders als der *Markt der Möglichkeiten* oder der *AStA Kick-Off* soll das Speed-Dating eine geselligere Atmosphäre schaffen, die eine bessere Kommunikation zwischen Interessierten und Aktiven ermöglichen soll. Die bessere Kommunikation zwischen dem AStA und den anderen Aktiven der Uni wurde bereits nach der Vorstellung der einzelnen Projektideen umgesetzt, da es schlussendlich doch noch die Möglichkeit gab, Ideen und Anregungen für eine besseren Vernetzung auszutauschen. (ofk)

# Sag mir, wo die Studis sind ...

Wer kennt sie nicht, die Geräusche der Kofferrollen, immer dienstags und donnerstags im Bibo Foyer. Di-Mi-Do-Studierende. Heimfahreruni Paderborn. Wie kommt es, dass die Stadt Paderborn zwar den Titel „Universitätsstadt“ trägt, aber keine Stadt der Studierenden ist? Ein möglicher Grund: Die Uni liegt nicht im Herzen der Stadt – genau dort fehlen aber die ranzigen Studi-Kneipen, alternativen Cafés und vollgestopften Bücherflohmarkt-Läden, die den studentischen Flair anderer Universitätsstädte ausmachen.

Um die Studierenden zukünftig stärker in die Kernstadt zu locken, führen der AStA, die Universitätsleitung und die Stadt Paderborn momentan Gespräche zur möglichen Vermietung von Flächen in der Innenstadt. Diese Räumlichkeiten sollen dann in Zukunft studentischen Gruppierungen, Initiativen und Projektbereichen zur Verfügung

gestellt werden – dabei sind sowohl Räume für Büros als auch Veranstaltungsräume denkbar. Konkret sind momentan drei mögliche Flächen an den Königsplätzen im Gespräch: im sechsten Stock des ehemaligen „Karstadt-Schnäppchen“-Gebäudes sowie zwei mögliche Bereiche im Gebäude gegenüber des *Sapphos*.

„Diese Räumlichkeiten sollen in Zukunft studentischen Gruppierungen, Initiativen und Projektbereichen zur Verfügung gestellt werden

Die Finanzierung der laufenden Kosten (Miet- und Betriebskosten) würde dabei die Universität Paderborn übernehmen, während außerordentliche Kosten durch eine Partnerfinanzierung der Stadt sowie von regionalen

Unternehmen gedeckt werden sollen.

Der nächste wichtige Schritt zur Verwirklichung dieser Pläne ist die Besprechung in der nächsten Sitzung des Studierendenparlamentes. Nach einer Präsentation und Diskussion über das Vorhaben muss das Parlament entscheiden, ob der AStA beauftragt werden soll, das Projekt „studentische Flächen in der Stadt“ in seinen Verantwortungsbereich aufzunehmen, so dass die konkrete Umsetzung geplant werden kann.

Natürlich werden wir von der *universal* weiter berichten - bis dahin interessieren wir uns aber auch für eure Meinung! Schreibt uns doch gerne einen Kommentar auf *facebook* oder unserer Website oder auch gerne einen Leserbrief: Glaubt ihr, dass studentische Flächen in der Innenstadt einen positiven Einfluss auf die Studi-Kultur in der Stadt Paderborn haben könnten? *(sth)*

## Musikwelle aus dem Osten - Ost trifft West

Добрый день, товарищи!

Die Veranstaltung *Ost trifft West* in der Kulturwerkstatt Paderborn geht am 14. Mai in die mittlerweile vierte Runde. Der Winter ist endlich vorbei und die Sonne erstrahlt in vollem Glanz. Die Natur blüht auf und auch der russische Bär ist aus seinem Winterschlaf erwacht. Im Klartext: Es ist wieder Zeit für einen aufregenden Abend, begleitet von Livemusik, Pogotänzen, Bier und sonstigem Spaß!

Diesmal stehen für euch gleich fünf Bands auf der Bühne. Und eins kann man mit Sicherheit versprechen: alle Musiker wissen, wie man es dem Publikum mal so richtig besorgt!

Das Fest eröffnen die Muchachos von *VOSTOK IMPORT*. Hier wird russischsprachiger Punkrock mit all seinen Facetten geboten. Als Highlight werden die Jungs von dem bekannten Paderborner Gitarrenvirtuosen Grigoriy unterstützt, der eure Ohren mit seiner Lead Gitarre aufs Neue bezaubern wird.

Mit *DAMN GOOD KIDS* steht an dem Abend eine weitere Paderborner Punkband auf der Bühne. Angefangen haben sie im Frühjahr 2008 unter dem Namen *JERK OFF KID*, bevor sie sich 2012 für den neuen Namen entschieden haben. In den acht Jahren des Bandbestehens wurden zahlreiche Club Konzerte und Open Air Festivals in Deutschland sowie eine Europa Tour mit der New Yorker Punk Legende *Murphys Law* gespielt. *DAMN GOOD KIDS* haben zwei EPs und einen Longplayer im Gepäck.

Die russischsprachige Band *PARSEK* aus Bayern (Kreuzwertheim) war schon immer scharf darauf, unsere Region zu erkunden. Die Premiere erfolgt in Paderborn auf dem *Ost trifft West*-Festival. Es wird ein gut gemachter Hard Rock geboten, speziell die russischsprachigen unter euch sollten bei den Jungs auf ihre Kosten kommen.

Wir bleiben bei russischsprachigen Bands: *SOMNIUM VIVUS* aus Detmold zählen zu den bekanntesten

Vertretern des russischen Rocks in Deutschland. Die Musik kann man als Alternative Rock/Metal bezeichnen, der mal härter und riffiger, mal melodischer und melancholischer klingen kann. Übrigens, es wird ihr erstes Konzert nach einer fast einjährigen Livepause sein, das heißt, die Wände werden glühen!

Als Krönung kommen die *BEAT-BURNERS* aus Bünde auf die Bühne – der Wortwitz ist beabsichtigt – und runden den Abend ordentlich ab! Eine Partyband schlechthin, und ein Reichtum an instrumentalen Klängen, die in Reggae, Ska und Punk fusionieren. Immer gut drauf sein, ist das Kredo der Mannschaft, und dies werden wir alle nach ihrem Auftritt sein!

Die wichtigsten Daten stehen nochmal im Infokasten! *(ahs)*

Alles Wichtige auf einen Blick:  
Datum: 14.05.2016  
Ort: Kulturwerkstatt Paderborn  
Einlass: 18:00, Beginn: 19:00  
AK: 6,- €

# Schönheitsfehler erlaubt!

Zitronen mit Flecken oder schief gewachsene Gurken: ein absolutes No-Go im Supermarkt-Regal? Nicht bei Penny. Seit dem 25. April

heißt es in einer der aktuellen Werbebroschüren. Ein Versuch, der steigenden Lebensmittelverschwendung entgegen zu wirken.

hervorstechen, wie es etwa in anderen Supermarktketten der Fall ist. Wenn optisch mangelhaftes Obst und Gemüse dort angeboten wird, dann häufig deutlich gekennzeichnet und extrem reduziert.

„Hauptsache, es schmeckt!“

Penny will das anders machen und damit ein Zeichen setzen: Auch das Obst und Gemüse, das optisch nicht den verbreiteten Schönheitsidealen entspricht, ist qualitativ einwandfrei. In vielen Medienartikeln über Pennys neues Angebot ist schon die Rede von hässlichem Obst und Gemüse, das nun die Regale zielt. Aber stört das Aussehen wirklich so sehr? Im Netz findet man überwiegend positive Reaktionen. Der Grundtenor: Hauptsache, es schmeckt. Und irgendwie haben so kleine Schönheitsfehler doch auch etwas Einzigartiges! (lvr)



Foto: lvr

Penny verkauft mittlerweile Obst- und Gemüse, das durch kleine Form- oder Farbfehler aus der Reihe tanzt.

verkauft der Discounter deutschlandweit in seinen Filialen Obst und Gemüse der eigenen Bio-Marke *Naturgut* mit kleinen Schönheitsfehlern. „Das ist natürlich: Echte Bio-Helden dürfen auch mal Macken haben“,

tummeln sich jetzt Karotten, Gurken, Paprika, Birnen, Äpfel und Co. mit optischen Form- oder Farbfehlern neben dem ‚normalen‘ Obst und Gemüse. Nicht extra gekennzeichnet. Nicht günstiger. Es soll nicht

## FUNDSTÜCK DER WOCHE

# Heute schon Schlange gestanden?

Jeder kennt es, es passiert täglich, manchmal mehrmals am Tag, mal länger, mal kürzer und jeden nervt es: Warten. Sei es das Warten auf Bus oder Bahn, bis der PC mit den neusten eintausend Updates fertig ist oder auch das Warten an der Supermarktkasse. Der Mensch verbringt insgesamt ca. 374 Tage seines Lebens mit warten.

auch auf unseren „Warteschlangen-Fundstücken“: Für die Karten zum *ASTA-Sommerfestival*, die es nur in limitierter Stückzahl für nur 15,- € gab, bildete sich eine Schlange durch das gesamte Bibio-Foyer bis zur Cafete. Auch beim *dm-Drogeriemarkt* im *Südring-Center* sorgten „20% auf alles“ (außer Tiernahrung ;))



Foto: sr

„20% auf alles“ beim *dm* und schon stehen die Leute Schlange



Foto: jpy

Schlange bis zur Cafete für die „Early Bird“-Tickets fürs Sommerfestival

Doch so nervig wie zum Beispiel das Schlangestehen sein kann, viele, ja teilweise sogar hunderte Menschen gleichzeitig, stellen sich ganz freiwillig in eine ellenlange Warteschlange. So

für eine Schlange quer durch das Center. Für die allseits beliebten kostenlosen „Uni-Tüten“ nehmen die Studierenden ebenfalls gerne großes Gedränge und Wartezeiten in Kauf.

Doch nicht nur für Rabatte oder kostenlose Dinge stehen die Menschen gerne lange in einer Schlange. Immer wenn zum Beispiel *Apple* ein neues Produkt auf den Markt bringt, muss man im Ernstfall schon Tage vorm Release-Date vor dem

*Apple-Store* campen, um der Erste zu sein, der das neueste *iPhone* in den Händen hält; und das für nicht allzu wenig Geld!

Egal ob kostenlos, reduziert oder auch mal sehr teuer, jeder hat etwas, für das er gerne Schlange steht und wofür es sich bestimmt auch lohnt. Fürs nächste Mal empfehlen wir, einen Freund, ein gutes Buch oder auch die nächste Unilektüre mit in die Schlange zu nehmen, dann ist selbst die Wartezeit interessant gestaltet oder sinnvoll genutzt! (lau)

# Studiobühne: Werbung, Liebe, Zuckerwatte

Als zweites Stück dieses Sommersemesters wird an der Studiobühne der Einakter *Werbung, Liebe, Zuckerwatte* ab dem 11. Mai aufgeführt. Die auf den Zeitgeist zugeschnittene Theaterproduktion aus der Feder des noch unbekannt-



Foto: Studiobühne

Marie (Annika Strathmann) und Franz (Alexander Schulz, Mitte) erhoffen sich vom Parteivorsitzenden (Thorsten Böhner, links) Hilfe in der prekären Lage

aber preisverwöhnten Autoren-Newcomers Mario Wurmitzer, behandelt die diametrale Problematik von Terrorangst und Staatshörigkeit. Entsprechend hat dieses bedrohliche Kammerspiel seinen Dreh- und

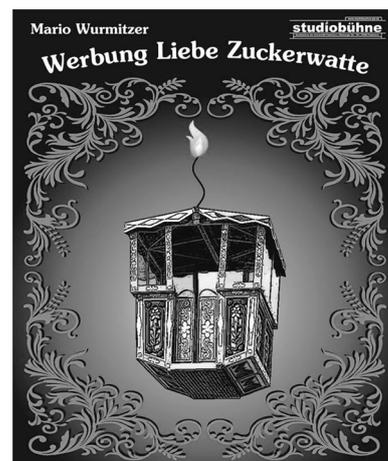
Angelpunkt in der Thematik rund um die Angst vor Terrorismus und spielt sich in der Vergnüglichkeit und Alltäglichkeit der Gondel eines Riesenrads ab:

Es sollte eine romantische Fahrt werden. Eigentlich will Franz seiner Freundin Marie einen Heiratsantrag machen, doch ein terroristischer Anschlag auf dem Rummelplatz versetzt sowohl die Menschen unter der Gondel als auch das Liebespaar in Panik. Die Stimme des Rechts kämpft gegen die Stimme des Terrors. Als plötzlich der Parteivorsitzende zu dem Pärchen in die Gondel steigt, keimt wieder Hoffnung auf. Doch statt sich zu beruhigen, gerät die Situation über und auf dem Boden außer Kontrolle. Auch die Polizistin, die sich zu dem Trio gesellt, stiftet mehr Verwirrung, als die Lage zu entschärfen. Die Figuren agieren zwischen Hilflosigkeit, blindem Vertrauen und Aufbegehren und die Situation kippt dabei wiederholt ins Groteske. Der österreichische Dramatiker Mario Wurmitzer erschafft mit

*Werbung, Liebe, Zuckerwatte* eine Farce, in der das Reale absurd und das Absurde real ist. Er nähert sich dem ernstesten Thema des Stücks, welches mehr denn je einen aktuellen Bezug hat, mit der nötigen Prise Humor.

Die Premiere findet am 11. Mai um 19:30 Uhr statt. Weitere Aufführungen gibt es am 14. Mai, 21. Mai, 24. Mai, 30. Mai, 03. Juni, und am 10. Juni.

Der Eintritt beträgt 8,- € und ermäßigt 5,- € für Studierende. (tf)



# Antigone oder der Schatten des Ödipus

„Der ärgste Fluch des Menschen ist das Geld,“ erkennt der Tyrann Kreon in Sophokles „Antigone“, als er versucht, die Stadt Theben nach dem Ableben der Söhne des Ödipus mit Bewusstsein für Recht und Unrecht zu regieren. An genau dieser Stelle setzt das Theaterstück „Antigone“ an, dass am 7. Mai seine Premiere am Theater Paderborn feierte.

Im Kampf um die Stadt Theben töten sich die Brüder und Söhne des Ödipus, Eteokles als Verteidiger der Stadt und Polyneikes als Angreifer, gegenseitig auf dem Schlachtfeld. Als nächster männlicher Verwandter übernimmt deren Onkel Kreon (David Lukowczyk) die Herrschaft über die Stadt und ordnet an, dass nur Eteokles ein standesgemäßes Begräbnis zukommen solle, der Angreifer aber unbeerdigt und ohne Würden den Tieren überlassen werden solle. Antigone, gespielt von Anne Bontemps, weigert sich, dieser Anordnung zu

folgen. Kreon lässt sie daraufhin lebendig in ein Steingrab sperren. Auch das Bitten seines Sohnes, dem Verlobten der Antigone, bewegt ihn nicht dazu, seine Meinung zu ändern und das Schicksal nimmt seinen Lauf.



Foto: Meinschäfer

Kreon verhört Antigone vor dem Bürgerchor

In der Paderborner Aufführung der Kammerspiele wird die Stadt Theben in die Moderne versetzt, inszeniert durch eine Fotoinstallation von den Trümmern einer im Krieg zerstörten Stadt anstatt eines Bühnenbilds. Die Schauspieler agieren geschickt

zwischen den projizierten Bildern und der reinen, dunklen Bühne. Der Bürgerchor (bestehend aus Leihen in Clownsmasken), schafft eine stimmige Atmosphäre aus antiker Tragödie, gestützt durch die Reimsprache Sophokles, und moderner Inszenierung. Die Verschleierung der Mimik trägt zur düsteren Stimmung bei, ihr Verlust wird durch die ausdrucksstarke Körpersprache der Darsteller ausgeglichen.

In jedem Fall wird der Zuschauer von Beginn an in das Geschehen gezogen, auch wenn so mancher Besucher sich wohl erst an die Sprache gewöhnen muss. Sobald das geschehen ist, wird der Betrachter von der spartanischen und doch aufwendigen Inszenierung mitgerissen und bangt bis zum Ende dem Sieg der Vernunft entgegen. Denn wie der Chor richtig erkennt: „Ungeheuer ist viel. Doch nichts ungeheurer als der Mensch.“ (msc/st)

# Da wird man JaPanisch!

Der Sommer ist da, das heißt für die meisten Studenten am Wochenende: Mit der Familie grillen, mit den Freunden feiern gehen oder sich etwas im Nebenjob dazuverdienen!

Aber für eine kleinere Gruppe an Menschen ist der Sommer die Zeit, in der alle großen Conventions rund um das Thema Anime und Manga stattfinden. Hierfür arbeiten sie vorher stundenlang an ihrem Cosplay-Kostüm und üben Songtexte ein.

In Scharen pilgern sie dann gemeinsam in überfüllten Bahnabteilen, um ihrem liebsten Hobby gemeinsam mit anderen Begeisterten zu frönen. Damit gehören sie zu einer der

friedlichsten Fan-Gruppen innerhalb unserer Gesellschaft, denn Alkohol ist auf den meisten Veranstaltungen, die stattfinden, verboten. Immerhin ist ein Großteil oft noch minderjährig. Aber auch sonst achtet die Organisation darauf, dass die übergroßen „Waffen“, die einige begeisterte Cosplayer dabei haben, auch wirklich sicher durch eine Menschenmenge zu transportieren sind. Hinzu kommt die sehr freundliche Art, mit der die meisten Besucher mit Katzenohren ihre Mitmenschen behandeln. Schnell werden in der Warteschlange Freundschaften fürs Leben geschlossen und die mitgebrachten Kekse auf der Wiese mit allen geteilt.

Trotz all dieser Punkte ist die ganze Fangruppierung in der Gesellschaft immer noch als pädophil und schädlich für die Jugend angesehen. Entweder sind alle Anime nur infantile Zeichentrickserien, denen man ab einem gewissen Alter nicht mehr nachgehen darf, oder aber man zählt die üblichen Geschichten von Tentakelpornos auf, die derjenige sich selbst mal in einem Erwachsenenfilm angesehen hat. Was jedoch am frustrierendsten für einen Fan der japanischen Comics und Serien sein kann: Die Argumente stammen oft von ein und der selben Person, die sich ihres Widerspruchs gar nicht bewusst scheint. Um eines klarzustellen: Ja, es gibt Hentai (Anime mit sexueller Handlung), aber nur weil es sie gibt, müssen nicht alle Anime nur von Ver-

gewaltigungen handeln. Es käme ja auch niemand auf die Idee, *Star Wars* als pervers abzustempeln, nur weil es im selben Medium des Films auch Pornoparodien genau dazu gibt. Und zum Thema der Kinderfreundlichkeit sei gesagt: Wie ein Film oder ein Buch nicht immer nur eine Altersklasse bedient, kann es auch Manga/Anime geben, die bewusst für eine jüngere Zielgruppe bestimmt sind und welche, bei denen es nur so vor Blut spritzt und ständig Leute krepieren. Es gibt Serien, die auf dem gleichen graphischen Niveau wie *Hannibal* oder *Game of Thrones* spielen – und solche werden auch in

Japan für eine ältere Zielgruppe produziert und veröffentlicht. Wer also nach dem Lesen dieses Textes Interesse hat, sich in einigen ernsthafteren Versuchen dem Medium Anime anzunehmen, der sollte sich Serien wie *Death Note*, *Cowboy Bebop* oder *Berserk* unbedingt einmal anschauen. Oder ihr besucht einfach die nächste Convention in eurer Umgebung, um interessante Menschen zu treffen. Gerade NRW bietet eine Vielzahl an Veranstaltungen an, um seinem Hang zur japanischen Kultur nachzukommen. Allein in den nächsten zwei Wochen finden gleich zwei Veranstaltungen in der näheren Umgebung statt. Das wäre zum einem die Anime und Manga Convention Paderborn (AMPCon), die halbjährlich stattfindet. Hier treffen sich unter anderem 500 Menschen, um gemeinsam an Ramen-Wettessen, Karaoke oder Cosplay-Wettbewerben teilzunehmen. Die nächste Veranstaltung, deren Eintritt sehr erschwinglich ist, findet am 14. Mai statt. Wenn ihr es etwas größer wollt, dann muss an dieser Stelle der Japantag in Düsseldorf erwähnt werden. Hier treffen sich mehrere Tausende an der Rheinpromenade der Stadt, um ein riesiges Picknick auf der Wiese zu veranstalten, im japanischen Viertel der Stadt zu shoppen und sich am Abend das große Feuerwerk anzusehen. Wer am 21. Mai noch nichts vorhat, kann sich also auch hier mal eine andere Kultur zeigen lassen.

(ahs)

„Animefans  
– alles nur not-  
geile Pädophile?“

## Programmkino

LICHTBLICK e.V.

### Der Mann, der vom Himmel fiel



Weil sein Heimatplanet eine Dürre erlebt, landet Thomas Jerome Newton mit einem Raumschiff in New Mexico. Um an Reichtum und genügend Wasser zur Rückkehr zu gelangen, gründet Thomas eine Firma, die fortschrittlichste Technologien unter die Menschen bringt. Obwohl er schnell Unmengen an Geld besitzt, hält ihn eine sich zuspitzende Spirale aus Sex und Drogen auf der Erde fest. Musiklegende David Bowie spielt den Mann, der vom Himmel fiel, als Lustobjekt des Körperkinos.

Donnerstag, 12.05.2016, 20:30 Uhr  
im Cineplex Paderborn

## Sexploitation



Durch die Lockerung des Obszönitäten-Gesetzes im Jahre 1957 entstand in den USA eine neue Kino-Gattung: Sexploitation begann mit Nudisten-Filmen, tauschte die anfängliche Naivität aber schnell gegen derbere Kost. Wir präsentieren an diesem Abend gleich zwei Vertreter aus der subversiven Hochphase des Genres. Zuerst gilt es, ein galaktisches Abenteuer mit Sexstrahlen, Penismonstern und leicht erregbaren Helden zu meistern. Im Anschluss darf man bestaunen, wie ein lüsterner Jüngling von einer Horde weiblicher Urgewalten zur Zerstörung in die Wüste geschickt wird.

Donnerstag, 19.05.2016, 20:30 Uhr  
im Cineplex Paderborn

## BUCHKRITIK

## Hoppeln mit Luft nach oben

**Titel:** Totgehoppelt  
**Autor:** Mauritz von Neuhaus  
**Genre:** Regionalkrimi  
**Wertung:**     

In seinem Debüt *Totgehoppelt* nimmt Mauritz von Neuhaus seine Leser mit auf eine kriminalistische Reise durchs Paderborner Land. Nachdem der Bürgermeister von Büren während der Jubiläumsfeier des örtlichen „Kaninchenkastenumstellvereins“ spurlos verschwindet, wird das ungleiche Ermittlerteam Rose und Kantstein auf den Plan gerufen. Ohne brauchbare Spuren schlagen sich die beiden Kriminalhauptkommissare im Laufe des Romans durch Zeugnisaussagen, Konfrontationen mit dem ungeliebten Vorgesetzten und die Berichterstattung der Presse. Dabei werden bekannte Orte in Paderborn und Umgebung abgeklappert: Frankfurter Weg, Westernstraße, die Wewelsburg. Lokalkolorit? Ja, aber leider wirken die Orte oft willkürlich eingebaut. Lokale Leser haben sicher direkt ein Bild vor Augen, aber für alle anderen fehlt eine lebendigere Beschreibung der vielen Orte.

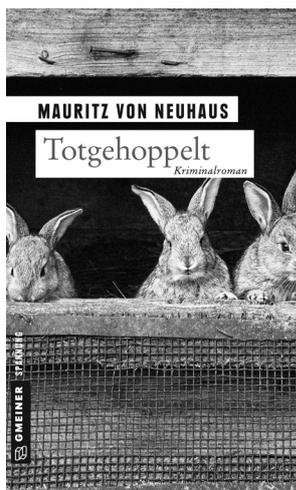
Detailreichtum kommt leider auch bei den Charakteren zu kurz. Bei einigen Nebencharakteren stört das nicht, hier werden dadurch „typisch Paderborner“ Verhaltensweisen dargestellt.

Den beiden Hauptpersonen dagegen fehlt Tiefe. Dabei stehen sich auch noch zwei völlig überzeichnete Klischees gegenüber: Die teknikunfähige Kommissarin im höheren Dienstalter, die nicht einmal einen Computer ein- und ausschalten kann und der jüngere Kommissar, der Frauen hinterherläuft und sich dabei durch peinliches bis respektloses Machogehabe hervortut. Die so aufgezogenen Nebenhandlungen aus den Privatleben der Ermittler sind uninteressant und wirken deplatziert.

Eine willkommene Abwechslung bietet dagegen ein zweiter Handlungsstrang, in dem eine Frau ihre Lebensgeschichte erzählt. Lesern ist früh klar, inwiefern die Frau mit der Haupthandlung zusammenhängt. Das würde der Erzählung nicht weiter schaden, wenn die Leser so nicht ahnen könnten, dass die Ermittler die falschen Personen verdächtigen. Dadurch zieht sich die Ermittlung in die Länge und am Ende liefert den entscheidenden Hinweis ein Zeuge, dem urplötzlich etwas wieder einfällt – schade, denn die Geschichte an sich und auch das Ermittlerteam haben durchaus

Potential. Der Schreibstil ist direkt und knapp, gerade zu Beginn bleibt dabei leider die Lebendigkeit von Orten und Personen oft auf der Strecke. Im Laufe des Buches wirkt dann aber alles etwas flüssiger und leichter. Insgesamt entsteht der Eindruck von unerfahrenem Schreiben – und das passt. Denn hinter dem Pseudonym *Mauritz von Neuhaus* verbergen sich gleich drei Personen: eine Lehrerin und zwei ihrer ehemaligen Schüler. Für einen ersten Roman in so einer Konstellation kann man dann doch von einem gelungenen Debüt sprechen – mit ganz viel Luft nach oben.

Wer gerne Regionalkrimis liest, wird sicher Spaß bei der leichten Lektüre von *Totgehoppelt* haben, denn trotz der vielen Schwächen kann man sich gut mit dem Ermittlerduo anfreunden. Für einen raffinierten Krimi schaut man sich aber besser woanders um. (sth)



## TERMINE

<b>Mi</b> 11.05.	Universität Innenhof – 10:00 – 16:00 Uhr Blutspendeaktion des DRK, dazugehöriger Infostand im Audimax (findet auch noch am Donnerstag statt)
<b>Do</b> 12.05.	Heinz-Nixdorf Museumsforum – 19:00 Uhr Vortrag „Überwachung und Verschlüsselung nach der NSA-Affäre“ von Dr. Constanze Kurz (netzpolitik.org) Eintritt frei
<b>Fr</b> 13.05.	Theater Paderborn – 19:30 Uhr Lesung mit Marc-Uwe Kling: „Die Känguru-Chroniken“ Eintritt 6,- €
<b>Sa</b> 14.05.	Schützenhof – 12:00 Uhr Streetfood Festival: „Paderborn auf die Hand“ (findet auch noch am Sonntag statt) Tagesticket 3,- €/Wochenendticket 4,- €
<b>So</b> 15.05.	Sputnik – 20:00 Uhr Club-Poetry mit Jan-Philipp Zymny Eintritt 9,- €/ermäßigt 7,- €

Alle Termine ohne Gewähr!

## Impressum

Ausgabe 213 10.05. – 23.05.16

Redaktion:

Nick Ahlbach (nic)  
 Dennis Balkir (ba)  
 Dennis Baurichter (db)  
 Raphael Bopp (rb)  
 Patricia C. Brinkmann (pcb)  
 Betül Daskin (bd)  
 Frederike Diekmann (frd)  
 Christian Feismann (chf)  
 Tobias Fernández Gonzalo (tf)  
 Oliver Flothkötter (ofk)  
 Stefan Gull (sgu)  
 Dennis Janssen (dj)  
 Meike Lauterjung (lau)  
 Lena Vanessa Niewald (lvn)  
 Johannes Pauly (jpy)  
 Alja Rennwanz (acr)  
 Steffen Ridderbusch (sr)  
 Maybrit Rinsche (mr)  
 Alan Sander (ala)  
 Andreas Schellenberg (ahs)  
 Michael Schneider (msc)  
 Laura Speer (las)  
 Sophia Thies (sth)  
 Sabine Elisabeth Tomas (st)

Layout / Grafik:

Sabine Elisabeth Tomas /  
 Michael Schneider

Webseite:

Dennis Baurichter, Dennis Balkir

Druck / Auflage:

Janus Druck Borchon / 600

Herausgeber:

Studentische Initiative  
 universal e.V.  
 Warburger Str. 100  
 33098 Paderborn  
 universal@upb.de  
 http://www.upb.de/universal  
 IDN: 024241830

V.i.S.d.P. /

Chefredakteur:  
 Raphael Bopp

Redaktionssitzung:

dienstags, 13:00 Uhr, Q2.228